

Servicezeit: Tiere suchen ein Zuhause vom 14. November 2004

Redaktion Iris Möller

Die Themen der Sendung:

Tiere aus der Sendung	Seite 1
Tiertherapie mit Therapiehunde	Seite 4
Die Luchse kehren nach NRW zurück	Seite 5
Diät für Hunde	Seite 7

URL: <http://www.wdr.de/tv/service/tiere/inhalt/20041114/>

Tiere aus der Sendung

Notfall 1!

Tierschutz Notf(e)lle
Tel. (0 23 05) 3 36 05
www.tierschutz-notfelle.de

JOSCHI: Perser, männlich, circa 3 Jahre, blau mit gelben Augen, kastriert, geimpft, gechipt. Joschi wurde in der Düsseldorfer Innenstadt gefunden und ist seit 2003 im Tierheim. Er verträgt sich nicht mit anderen Katzen, aber mit Hunden. Joschi hat eine starke Persönlichkeit und braucht viel Beachtung und Ansprache. Er ist sehr menschenbezogen, aber nicht aufdringlich. Die Fellpflege lässt er widerwillig über sich ergehen – auch das Scheren. Joschi hat ein ausgeprägtes Revierverhalten und braucht unbedingt Freigang, da er sonst unsauber wird. Er ist völlig gesund, aber beim Essen etwas mäkelig. Der liebenswerte Kater, der manchmal „mehr Hund als Katze“ ist, sucht Menschen, die ihn akzeptieren, wie er ist und ihm viel Aufmerksamkeit schenken. Er sollte nicht zu lang allein gelassen werden und braucht unbedingt Freigang, möglichst mit Katzenklappe. Ruhige, ältere Kinder sind in Ordnung.

Notfall 2!

Tierschutzverein Marl/Haltern
Tel. (0 23 65) 2 19 42
www.tierheim-marl.de

SAMMY: American Staffordshire, männlich, 8 Jahre, braun gestromt, kastriert, seit September 2004 im Tierheim. Der nette und verschmuste Sammy mag Kinder und hat den Wesens-test bestanden. Mit Hündinnen verträgt er sich gut, Katzen kennt er nicht. Aufgrund einer Netzhautablösung ist Sammy erblindet. Es besteht aber die Hoffnung, dass seine Blindheit behandelbar ist. Außerdem hat Sammy Bluthochdruck und benötigt Medikamente, die monatlich Kosten in Höhe von etwa 10 Euro verursachen. Sammy wünscht sich ein ebenerdiges Zuhause, am besten mit einem eingezäunten Garten, in dem er herumstöbern kann.

Tierheim Neuwied
Tel. (0 26 31) 5 53 56
www.tierheim-neuwied.de

1. DAISY & BALOU: Collies, weiblich und männlich, 10 Jahre und 7 Jahre, circa 65 Zentimeter, tricolor, geimpft, seit Oktober 2004 im Tierheim. Daisy ist kastriert. Die beiden vertragen sich mit Artgenossen, sind stubenrein und gut erzogen. Das anhängliche und verschmuste Pärchen fährt ohne Probleme im Auto mit und kann drei bis vier Stunden allein bleiben. Da Daisy sehr sensibel ist, wäre ein eher ruhiges Zuhause für die zwei das Richtige. Kinder sollten bereits älter sein.

2. AUSTIN: Wolfsspitz-Schäferhund-Mischling, männlich, 5 Jahre, circa 60 Zentimeter, grau-braun, kastriert, geimpft, gechipt, seit März 2004 im Tierheim. Austin verträgt sich mit Hündinnen, mit Rüden nicht immer. Der verspielte und verschmuste Hund ist gut erzogen und kann drei bis vier Stunden allein bleiben. Im Auto fährt er ohne Probleme mit. Da Austin etwas eigenwillig ist, sucht er hundeeifahrene Menschen. Kinder sollten bereits älter sein.

3. GASTON: Griffon-Mischling, männlich, circa 9 Jahre, circa 65 Zentimeter, weiß mit schwarzen und braunen Abzeichen, geimpft, gechipt, nicht kastriert, Übernahme aus einem anderen Tierheim, seit Oktober 2004 im Tierheim Neuwied. Gaston verträgt sich mit Artgenossen und Kindern. Er ist stubenrein und gut erzogen. Der verschmuste Hund kann drei bis vier Stunden allein bleiben. Altersbedingt hat er einen leichten Herzfehler und eine beginnende Spondylose (Erkrankung der Wirbelsäule). Die Herzmedikamente, die er benötigt, verursachen kaum Kosten. Trotz seiner gesundheitlichen Probleme geht er gern und viel spazieren. Gaston möchte zu älteren, ruhigen Menschen.

4. EDDY: Zwergkaninchen, männlich, 1 Jahr, weiß mit grauen Abzeichen, kastriert, geimpft. Eddy verträgt sich nur bedingt mit weiblichen Kaninchen. Er ist handzahn und muss artgerecht gehalten werden. Freilauf im Garten und nette Kaninchenkollegen wären wünschenswert.

5. MATZI, STRUPSI & SCHMUSI: Meerschweinchen. Matzi: männlich, 3 Jahre, schwarz-weiß, kastriert. Strupsi: weiblich, 2 Jahre, braun-weiß. Schmusi: weiblich, 2 Jahre, schwarz-braun. Die drei sind seit Oktober 2004 im Tierheim. Sie verstehen sich gut mit Artgenossen. Das handzahme Trio verträgt sich gut mit Kindern und wird nur zusammen abgegeben. Sie sollen in Wohnungshaltung mit Freilauf im Garten.

6. LISIA: EKH, weiblich, 2 bis 3 Jahre, grau-schwarz-weiß, geimpft, virusgetestet, Fundtier, seit Juli 2004 im Tierheim. Lisia verträgt sich gut mit Katzenwelpen, ist sehr verschmust und etwas eigenwillig. Die verspielte Katze braucht Freigang. Kinder sollten bereits älter sein.

Tierheim Aachen

Tel. (02 41) 15 46 76

www.tierheim-aachen.de

1. ARKU & ANUSCHKA: Langhaardackel, männlich und weiblich, 10 Jahre, klein, rot-braun, nicht kastriert, geimpft, gechipt, seit September 2004 im Tierheim. Die zwei vertragen sich mit Artgenossen, aber nicht mit Katzen und Kleintieren. Die beiden freundlichen und menschenbezogenen Hunde gehen gern spazieren. Sie haben einen altersbedingten Herzfehler, der mit Medikamenten behandelt wird. Eine ruhige Familie in einem ebenerdigen Zuhause wäre schön. Kinder sollten älter als sechs Jahre sein.

2. ZARA: DSH, weiblich, 4 Jahre, schwarz-braun, kastriert, geimpft, gechipt, seit September 2002 im Tierheim. Zara leidet an Hüftgelenkdysplasie und wurde aus diesem Grund bereits dreimal im Tierheim abgegeben. Mitte Oktober wurde sie jetzt operiert. Ohne Leine versteht sie sich gut mit Artgenossen, angeleint verbellt sie andere Hunde. Mit Katzen und Kleintieren kommt sie nicht zurecht. Zara ist eine verspielte, freundliche und menschenbezogene Hündin. In der Dunkelheit entwickelt sie einen ausgeprägten Beschützerinstinkt. Sie sucht ein ebenerdiges Zuhause bei hundeeifahrenen Menschen ohne Kinder.

3. LARRY: Chow-Chow-Husky-Mischling, männlich, 7 Jahre, mittelgroß, beige-braun, kastriert, geimpft, gechipt, seit September 2002 im Tierheim. Mit Hündinnen kommt Larry gut zurecht, mit Rüden nicht. Auch mit Katzen und Kleintiere verträgt er sich nicht. Der verschmuste Hund leidet im Tierheim sehr. Zu Menschen ist Larry immer freundlich, braucht aber eine gewisse Eingewöhnungszeit. Er bellt viel. Larry möchte als Einzeltier zu lauffreudigen Menschen ohne Kinder.

4. SANTA: Rottweiler, weiblich, 8 Jahre, schwarz-braun, nicht kastriert, geimpft, gechipt, seit Januar 2003 im Tierheim, seit Dezember 2003 im Tierheim. Santa toleriert andere Hunde beim Spazierengehen, mit Katzen und Kleintieren versteht er sich nicht. Die freundliche und menschenbezogene Hündin muss dringend abnehmen. Sie sucht ein ebenerdiges Zuhause bei einer Familie mit größeren Kindern. Sie wünscht sich einen Garten, in dem sie faul in der Sonne liegen an, liebt aber auch lange Spaziergänge.

5. ZEUS: American-Bulldog-Mischling, männlich, 6 Jahre, schwarz-weiß, kastriert, geimpft, gechipt, seit Januar 2003 im Tierheim. Zeus verträgt sich weder mit Artgenossen noch mit Katzen und Kleintieren. Andere Hunde werden auf den langen Spaziergängen, die er liebt, ignoriert. Er buddelt gern und lässt keine Möglichkeit aus, sich genussvoll im Gras zu wälzen.

Der verschmuste Hund möchte in eine Familie mit größeren Kindern. Ein Garten wäre schön. Zeus sollte eine Hundeschule besuchen.

6. LUCKY: Zwergkaninchen, männlich, erwachsen, weiß mit braunen Augenringen, kastriert, geimpft, seit Juni 2004 im Tierheim. Der scheue Lucky ist bei anderen Kaninchen ein bisschen zänkisch. Er hat eine Zahnfehlstellung und bekommt alle zwei bis drei Wochen die Zähne geschnitten. Er möchte in Außenhaltung, am liebsten mit einem netten Kaninchenmädchen. Lucky ist nicht für Kinder geeignet.

7. MAUZ: EKH, weiblich, circa 1½ Jahre, grau getigert, kastriert, geimpft, tätowiert, Fundtier, seit Juli 2004 im Tierheim. Die eigenwillige Katze ist sehr ruhig und mag es nicht, auf dem Arm getragen zu werden. Mit Katern kommt sie gut zurecht. Sie sucht ein ruhiges Zuhause ohne Kinder und braucht Freigang.

Tierheim Lüdinghausen

Tel. (0 25 91) 94 84 75

www.tierfreunde-luedinghausen.de

1. DUMBO: Bardino-Mischling, männlich, circa 4 Jahre, circa 57 Zentimeter, grau gestromt, kastriert, Abgabebier, seit November 2003 im Tierheim. Dumbo verträgt sich mit Hündinnen, bei Rüden ist er wählerisch. Er mag keine Kinder, Katzen oder kleinen Hunden. Er ist ein sehr umgänglicher und gelehriger Hund. Kein Spiel ist dem lebhaften Tier zu wild. Er braucht viel Beschäftigung und trainiert zurzeit einmal in der Woche. In der Wohnung ist er ein sehr ruhiger Hund. Gemäß seiner Rasse fällt er unter die Landeshundverordnung. Er wird aber mit dem Wesenstest keine Probleme haben.

2. TOMMY: Terrier-Mischling, männlich, circa 5 Jahre, 40 Zentimeter, braun-weiß, geimpft, Fundtier, seit September 2004 im Tierheim. Tommy verträgt sich mit Hündinnen, aber nur bedingt mit Rüden. Katzen kennt er nicht. Der aufgeweckte Hund ist sehr lieb zu Kindern und wäre am besten in einer Familie aufgehoben, bei der immer etwas los ist. Als Zweithund würde er gut zu einer Hündin passen.

3. NELE & MAJA: EKH, circa 5 Monate, weiß getigert und getigert, geimpft. Die beiden wurden mit drei weiteren Geschwistern in einem Karton ausgesetzt und sind seit Mai 2004 im Tierheim. Ihrem Alter entsprechend sind sie sehr lebhaft und sollten zusammen als reine Wohnungskatzen vermittelt werden.

4. LARA & MARIE: EKH, weiblich, dunkelschildpatt und hellchildpatt, circa 6 Monate, geimpft, noch nicht kastriert, Fundkatzen, seit September 2004 im Tierheim. Das altersgemäß lebhaftes Geschwisterpaar sollte gemeinsam in Wohnungshaltung vermittelt werden.

5. LUCILLE: Perser, weiblich, circa 5 Jahre, rot, geimpft. Die Fundkatze wurde beim Tierarzt abgegeben und ist seit August 2004 im Tierheim. Sie war in einem sehr schlechten Allgemeinzustand und musste erst einmal geschoren werden. Die ruhige Katze, die gern Menschen um sich hat, lässt sich nicht gern bürsten. Lucille kann eventuell als Zweitkatze vermittelt werden.

6. SCHNUTE: EKH, männlich, circa 7 Jahre, schwarz-weiß, kastriert, geimpft, Fundkatze, seit Juni 2004 im Tierheim. Schnute verträgt sich nicht mit anderen Katzen. Er liebt es, mit seinen Menschen ausgiebig zu schmusen. Der selbstbewusste Kater braucht Freigang.

7. TINA: EKH, weiblich, 1½ Jahre, kastriert, geimpft. Tina und ihre Schwestern wurden vor einem Jahr aus sehr schlechter Haltung befreit. Sie leidet noch heute unter Mangelerscheinungen, die sich in Störungen des zentralen Nervensystems äußern. Wenn sie aufgeregt ist, wackelt sie ein wenig mit dem Kopf. In ihrem früheren Leben hatte sie kaum Kontakt zu Menschen und ist daher noch etwas scheu. Da sie sich stark an anderen Katzen orientiert, würde sie sich nach einer Eingewöhnungsphase gut als Zweitkatze eignen. Tina hat ein liebevolles Zuhause bei Menschen verdient, die viel Geduld mit ihr haben. Aufgrund ihrer Störung muss sie in der Wohnung bleiben.

8. MIMMI: Maine-Coon-Mischling, weiblich, circa 4 Jahre, smoke, kastriert, geimpft, Abgabebier, seit Julie 2004 im Tierheim. Mimmi ist bereits zweimal vermittelt worden, kam aber wieder zurück, da sie sich erst mit der anderen Katzen nicht verstand und dann nicht mit den Kindern zurecht kam. Mimmi ist sehr anhänglich und möchte am liebsten immer bei ihren Menschen sein. Sie wünscht sich ruhiges Zuhause bei Katzenkennern ohne andere Tiere oder Kinder. Sie braucht gesicherten Freigang.

Tiertherapie mit Therapiehunden

Von Heidi Sonderhoff

Speziell ausgebildete Tiere werden nicht nur bei Therapien mit Menschen eingesetzt. Seit einem Jahr behandeln eine Tierpsychologin und eine Tiertrainerin ihre Hundepatienten mit so genannten Therapiehunden. Bisher haben sie etlichen verängstigten, aggressiven und depressiven Hunden und ihren Haltern helfen können. Die Tiertrainerin hat dafür innerhalb von zehn Jahren ein Rudel Bearded Collies aufgezogen, trainiert und genau studiert. Sie kennt ihre Tiere bestens und weiß, zu welchem Patienten welches Tier passt. Wir haben Tiertrainerin Kerstin Kirsch und Tierpsychologin Monika Addy ein wenig über die Schulter geschaut.

Freies, natürliches Rudelleben ist die beste Voraussetzung für ein intaktes Sozialverhalten unter Hunden. Tiertrainerin Kerstin Kirsch lebt mit ihren Therapiehunden, fünf Bearded Collies und einem Schäferhund, in Fröndenberg. Als Rudelchefin sorgt sie dafür, dass ihre Truppe ohne Zank und Kampf ihr Hundeleben genießt. Das heißt für die Rudelchefin, ständig wachsam zu sein. Zum Beispiel muss sie beim Aufkommen von Aggressionen rechtzeitig eingreifen, übermütige Jungtiere erziehen und sie wieder in ihre unteren Positionen weisen. Beim Füttern ist es besonders wichtig, die Rangordnung zu beachten. Zuerst kommen die Rangältesten, Schäferhund Rocker und Rudeloberhaupt Hündin Babette, an die Reihe, danach Mac und Ajou und zuletzt die Rangunteren, die Hündinnen Danjana und Choco. Die Einhaltung des Rituals stabilisiert das Zusammenleben. Denn ein harmonisches Rudel ist die Voraussetzung für die Arbeit mit den Tieren. Deshalb müssen schon die fünf Wochen jungen Welpen Sozialverhalten lernen.

Bei dem kleinen Frodo merkt die Tiertrainerin, dass er sich noch gegen die Unterwerfung wehrt. Doch sie lässt nicht locker, und der kleine Dickkopf entspannt sich schnell. Die erwachsenen Tiere sind wichtige Helfer für Kerstin und die Tierpsychologin Monika Addy. Vor jedem Hausbesuch besprechen die Frauen, welcher Therapiehund eingesetzt wird. Je nach Fall ist es notwendig, einen provokanten, einen dominanten oder einen verspielten Therapiehund mitzunehmen, manchmal sogar das ganze Rudel. Für den nächsten Patienten kommen die dominante Therapiehündin Babette und ihre Tochter Choco mit. Das Team macht einen Hausbesuch bei Patient Pelle, einem Leonberger-Mischling. Auf alles Unbekannte reagiert Pelle aus Angst erst aggressiv und dann mit Rückzug. Berührungen lässt er nicht zu. Für Ehepaar Leschke ist das eine stressige Situation. Besucher erschrecken sich. Jeder Spaziergang ist für die Halterin eine Kraftprobe. Hinzu kommt, dass Pelle nicht auf seine Hundeeltern hört. Um mögliche Hintergründe für sein Verhalten zu finden, erkundigt sich das Therapieduo in einem Gespräch über die Vorgeschichte des Patienten. Tiertrainerin Kerstin versucht zwischendurch, mit ihrer Jacke Pelles Neugier zu erwecken. Doch der Patient ignoriert den Annäherungsversuch. Jetzt sind die Therapiehunde gefragt. Zuerst Babette und dann kommt zur Auflockerung die unbekümmerte Choco ins Spiel. Sie stürmt sofort lustig und unbedarft ins Haus. Das weckt Pelles Neugier. Der verängstigte Patient wagt sich tatsächlich aus seinem Versteck heraus und lässt sich auf die Therapiehunde ein. Die Hundehelfer schaffen in kurzer Zeit, wofür die Tierpsychologin Wochen gebraucht hätte.

Die ausgeglichenen Bearded Collies sind für diese Therapieform besonders gut geeignet, da sie mit ihren langen Haaren keinen Blickkontakt zum Patienten haben. Außerdem können sie ihre Haare nicht zu einem Kamm aufstellen. Der Patient ist verunsichert, weil er die Körpersprache nicht deuten kann. Ein aggressives Tier kann zum Beispiel die Situation erst mal nicht einschätzen. In dieser Atmosphäre entsteht eine neutrale Ebene für die Therapiearbeit. Die Therapeutin kann nun effizient mit dem Patienten arbeiten.

Pelle lässt sich danach sogar von Tierpsychologin Monika Addy ohne Probleme am Kopf streicheln. Das wäre vor zwei Stunden noch unmöglich gewesen. Erstaunen und Begeisterung bei den Hundeeltern. Ein Ziel des Therapieteam ist, dass die Hundehalter verstehen, was bisher falsch gelaufen ist. Zum Abschluss erklärt die Tierpsychologin das Ergebnis ihrer Arbeit. Ehepaar Leschke hat mit ihrem Mitleid Pelles Ängstlichkeit verstärkt. Pelle frisst, wann er will. Wenn das Ehepaar an Pelle vorbei möchte, müssen sie über ihn steigen, weil er keinen Platz macht. Das alles hat dazu geführt, dass Pelle seine Hundeeltern nicht mehr als Leader anerkennt. Um das zu ändern, müssen Udo und Kirstin Leschke in den nächsten Tagen ihren Trainingsplan mit Pelle konsequent durchführen.

Ein paar Tage später: Pelles Fortschritte sind nicht zu übersehen. Er folgt auf dem Spaziergang brav den Anweisungen von Udo Leschke. Die heutige Therapiestunde soll Pelle an fremde Hunde heranführen. Zuerst eine Konfrontation: Die Tiertrainerin geht verkleidet mit Schäferhund Rocker dem ahnungslosen Patienten entgegen. Pelle entdeckt Rocker und antwortet sogleich mit aggressivem Verhalten, der erhobenen Rute. Bevor die Aggression sich weiter aufbaut,

wirft die Tiertrainerin ein dickes Schlüsselbund auf den Boden, begleitet von einem Befehl. Mit diesem markanten Geräusch zieht die Tiertrainerin sofort Pelles Aufmerksamkeit auf sich. Diese Erziehungsmaßnahme zeigt bei Pelle sofort Wirkung: Er springt erschreckt vom Therapiehund zurück und seine Rute senkt sich. Das war für Pelle ein einprägsames Erlebnis. Danach folgt eine behutsame Annäherung mit Therapiehund Rocker. Die Tiertrainerin geht langsam mit ihm um den nervösen Patienten herum und legt Rocker immer wieder neben Pelle ab. Mit der Zeit merkt Pelle, dass ihm Rocker gar nichts tut. Pelle ist jetzt vollkommen entspannt. Beim zweiten Testgang geht Pelle locker und gelassen an Therapiehund Rocker vorbei. Halterin Kirstin Leschke ist froh über das Ergebnis. Die zierliche Frau hatte vor jedem Spaziergang Angst, dass Pelle sie wieder hinter sich her zieht. Seit Beginn der Therapie hat auch Ehemann Udo eine starke Veränderung an Pelle feststellen können. Pelle hört besser auf ihn, geht mit weniger Angst draußen spazieren und kann sogar ohne Leine laufen gelassen werden.

Auch Beagle Jack bekommt Starthilfe von seinen therapeutischen Artgenossen. Er lernt mit den Bearded Collies, zu seiner Besitzerin zurückzukehren. Tiertrainerin Kerstin Kirsch und Tierpsychologin Monika Addy sind überzeugt, dass sie mit dieser artgerechten Methode auf dem richtigen Weg sind. Begeistert von dieser Therapie sind auf jeden Fall die Halter mit ihren Hunden.

Kontaktadressen:

- **Kerstin Kirsch**
Tiertrainerin für Hunde und Pferde
Hunde- und Pferdezucht
Schwerterstr. 2
58730 Fröndenberg/Altendorf
Tel. (0 23 78) 86 88 49 oder (01 71) 6 92 49 58
E-Mail: kontakt@bearded.biz

www.bearded.biz
- **Monika Addy**
Tierpsychologin, Verhaltenstherapie, Haltungsberatung, Erziehungsberatung
Niederadener Str. 117
44532 Lünen
Tel. (01 71) 1 77 72 04
E-Mail: moni@tt-centrum.de

Beide sind auch erreichbar bei:

- **Tier-Therapeutische-Centrale**
Justus-Pabst-Str. 22
44536 Lünen
Tel. (02 31) 87 22 64
E-Mail: info@tt-centrum.de

www.tt-centrum.de

Die Luchse kehren nach NRW zurück

Von Carsten Linder

Der Luchs gilt in unserm Land seit über 200 Jahren als ausgerottet, jetzt kehrt er zurück. Im Jahre 2003 wurde im Grenzgebiet zwischen Belgien, Rheinland Pfalz und Nordrhein-Westfalen zuverlässig mehrere Tiere gesichtet. Und darüber freuen sich alle: Nationalparkbiologen, Jäger und Naturschützer. Übrigens: Niemand braucht sich vor Luchsen zu fürchten, denn es ist nicht bekannt, dass sie Menschen angreifen.

Luchse könnten im neuen Nationalpark Eifel eine Heimat finden. Doch die Einzelgänger benötigen riesige Reviere. Ein erwachsener Luchs kann ein Revier von mehr als 300 Quadratkilometern beanspruchen. Das bedeutet: Luchse legen in ihrem Streifrevier sehr weite Strecken zurück. In einem dicht besiedelten Land wie Nordrhein-Westfalen, das durch eine Vielzahl von Straßen zerschnitten wird, ist das eine gefährliche Sache für alle Tiere. Und ein wichtiger Punkt in der Diskussion rund um den Luchs.

Initiative „Pro Luchs“

Die Initiative „Pro Luchs“ möchte weitere Luchse ansiedeln. Das Sauerland und das Siegerland sollen wieder zur Heimat für die Leisetreter werden. Ziel der Initiative: Größerer Artenreichtum in deutschen Wäldern. Und dazu gehören von Natur aus auch Raubtiere.

Der deutsche Jagdverband sieht diesen Plan skeptisch. Sein Argument: Setzt man wilde Luchse, die man zum Beispiel in den Karpaten gefangen hat, hier aus, finden sich die Tiere in dieser Umgebung nicht zurecht. Sie würden wahrscheinlich dem Verkehr zum Opfer fallen.

Monitoring

In diesem Streit hat man sich darauf geeinigt, zunächst die zugewanderten Luchse in der Eifel zu beobachten. Zu diesem Zweck wird ein „Monitoring“ erstellt, an dem sich die Jägerschaft in den Eifel-Landkreisen beteiligt. Für dieses „Monitoring“ sollen Luchsbeobachtungen, Fährten und Rissspuren gemeldet werden. Nach fünf Jahren erhoffen sich die Wissenschaftler dadurch ein klareres Bild von den Luchsen in Nordrhein-Westfalen. Zusätzlich werden so genannte „Luchsberater“ ausgebildet. Sie sollen Vorurteilen vorbeugen und zweifelsfrei klären können, ob beispielsweise ein Schaf Opfer eines Luchses wurde. Denn Schafe und Hühner stehen bei den Pinselohren auch auf dem Speiseplan.

Luchssichtung

Luchse sind sehr scheu. Deswegen werden Spaziergänger und Wanderer die Tiere in der Regel nicht zu Gesicht bekommen. Sollte man dennoch einen sehen, kann man sich an folgende Adresse wenden:

- **Landesanstalt für Ökologie, Bodenordnung und Forsten NRW
Forschungsstelle für Jagdkunde**
Dr. Jürgen Eylert
Pützchens Chaussee 228
53229 Bonn
Tel. (02 28) 9 77 55-18
Fax (02 28) 43 20 23

Der Luchs in Zahlen

Größe: circa 1 Meter

Gewicht: 20 bis 25 Kilogramm

Geburtsgewicht: 240 bis 300 Gramm

Höchstalter: 14 bis 16 Jahre, in Gefangenschaft älter

Höchstgeschwindigkeit: bis 70 Kilometer pro Stunde auf kurzer Strecke

Nahrung: etwa ein Reh pro Woche (Hauptnahrung); frisst auch Kleinsäuger wie Marder und Hasen, aber auch Nutztiere wie Schafe und Hühner

Merkmal: Pinsel an den Ohren

Fährte: Trittsiegel ähnlich dem der Hauskatze, aber dreimal größer

Quelle:

- Robert Hofrichter, Elke Berger
**Der Luchs
Rückkehr auf leisen Pfoten**
Stocker, 2004
ISBN 3702010416
Preis: 19,90 Euro

Links:

www.nationalpark-harz.de
www.nationalpark-eifel.de
www.der-luchs.de
www.pfaelzerwald-luchs.de
www.wild.unizh.ch/lynx
www.icie.org

Diät für Hunde

Von Barbara Willms

Wohlandsspeck bei Mensch und Hund

„Wie der Herr, so's Gescherr“ ... nicht nur wir Menschen, sondern auch unsere Haustiere werden vor lauter Wohlstand zu dick. Auch wenn es vereinzelt krankheitsbedingtes Übergewicht gibt, so sind die Gründe für das dick werden meistens ganz einfach: zu viel Essen, zu energiereiches Essen und zu wenig Bewegung. Das gilt für Mensch und Hund. Der Hund, eigentlich ein agiler Jäger, verfettet und verkommt bei so einer falschen Haltung. Das Wohlbefinden, die Stimmung, aber vor allem die Knochen, das Herz und der Kreislauf leiden.

Echte Tierliebe geht nicht nur durch den Magen

Den Hund zu viel zu füttern, ihm hier und da ein Leckerchen zuzustecken – das ist genauso bequem wie verantwortungslos. Echte Tierliebe sieht anders aus: Bauen Sie eine gute, enge Bindung zu Ihrem Hund auf, beschäftigen Sie sich ernsthaft mit ihm und finden Sie heraus, wie er am liebsten spielt und tobt. Sich Zeit zu nehmen, mit dem Hund zu toben und zu spielen – das zeugt von wahrer Tierliebe und Verantwortung!

Hunde, die zu Übergewicht neigen

Die folgenden Merkmale sollen keine Entschuldigungen sein – auch unter diesen Voraussetzungen muss kein Hund dick werden, er neigt nur eher dazu.

- **Alter**
Ältere Hunde sind nicht mehr so aktiv, verbrauchen also weniger Energie – und müssen folglich auch weniger Energie aufnehmen.
- **Temperament**
Mancher Hund rennt und wieselt hin und her, ein anderer liegt lieber gemütlich herum und beobachtet nur, was los ist. Klar, dass ein Hund mit ruhigem Temperament weniger Energie verbraucht als ein temperamentvoller ...
- **Kastration**
Nach einer Kastration werden viele Tiere weniger aktiv – und damit sinkt der Energiebedarf.
- **Rasse**
Nicht jedem Hund ist von Natur aus eine Windhundsilhouette mitgegeben. Die Hunde mancher Rassen neigen dazu, pummelig zu werden, zum Beispiel: Cocker Spaniel, West Highland White Terrier, Cairn Terrier, Labrador und Golden Retriever.

Dickmacher – was tabu ist

Reste vom Tisch sind fast immer sehr ungesund für Hunde, weil die Speisen gewürzt sind – außerdem sind sie oft fetthaltig und damit kalorienreich. Kekse oder andere Süßigkeiten sind extrem ungesund und absolut tabu. Auch viele Hundeleckerchen sind stark eiweiß- und/oder fetthaltig.

Futterumstellung

Vielleicht frisst der Hund ja einfach zu viel von seinem Hundefutter. Man kann also erst einmal versuchen, schrittweise etwas weniger zu geben. Aber eine bestimmte Menge braucht der Hund, sonst wird er nicht mehr richtig satt. Wenn man feststellt, dass der Hund deutlich weniger vom normalen Futter frisst und trotzdem nicht abnimmt, kann es sinnvoll sein, auf so genanntes Lightfutter umzusteigen. Wichtig: An das neue Futter muss sich der Hund nach und nach gewöhnen, wie bei jeder Futterumstellung! Also: Erst eine kleine Menge unters gewohnte Futter mischen und dann das Mengenverhältnis nach und nach umkehren.

Lightfutter

Von industriell hergestelltem Lightfutter kann der Hund mehr essen als von normalem Futter, denn Lightfutter enthält etwa 10 bis 20 Prozent weniger Energie und dafür mehr unverdauliche Fasern. Sie werden nicht verwertet und setzen deshalb nicht an. Der Hund kann sich also weiterhin „den Bauch vollschlagen“ und trotzdem abnehmen.

Lightfutter selbst gemischt

Hundehalter können ihr Lightfutter aber auch selbst herstellen, und das geht ganz einfach: Das normale Futter wird mit einem kalorienarmen Lebensmittel gemischt. Dafür eignen sich die meisten Gemüsesorten, aber auch geschälter Naturreis. Was ein Hund mag und verträgt, muss

man vorsichtig ausprobieren. Grundsätzlich gilt: Keine Kohlsorten, weil sie zu Blähungen führen.

Gemüse nur gekocht verfüttern

Gemüse muss – anders als durchaus erlaubte Obstleckerchen – vorher gekocht werden. Als Obstleckerchen sind Bananen übrigens nicht zu empfehlen, da sie zu kalorienreich sind, und die stärkehaltigen Kartoffeln sind als Beimischung zur Hauptmahlzeit auch nicht gerade ein Schlankmacher. Gegen ein Stückchen Mohrrübe ab und an ist nichts zu sagen, aber grundsätzlich vertragen Hunde kein rohes Gemüse! Das liegt an der Besonderheit des Hundedarms. Die Pflanzenfasern im rohen Gemüse können (anders als es zum Beispiel Pferd oder Kuh können) nicht richtig aufgespaltet und verwertet werden – und das führt dann zu Durchfall.

Bewegung ist entscheidend

Es muss ja nicht gleich professioneller Hundesport sein, sondern es genügt ein auf ihren Hund zugeschnittenes, ausgewogenes Bewegungsprogramm im Freien: Schwimmen, Laufen, Toben, Artgenossen treffen – das sind die besten Diätbegleiter! Wichtig: langsam anfangen. Überfordern Sie den Hund nicht, indem er plötzliche Höchstleistungen erbringen soll. Außerdem wichtig: das passende Programm. Nicht für jeden Hund sind Sprünge, Galoppstrecken oder häufiges Schwimmen im kalten Wasser gut. Es empfiehlt sich, das gesamte Hundeprogramm einmal mit dem Tierarzt durchzusprechen.

Fastentag unnötig

Obwohl der Wolf, der wilde Verwandte des Hundes, in freier Wildbahn unregelmäßig frisst, lässt sich dieses Schema nicht ohne Weiteres auf den Familienhund übertragen. Dieser richtet sich in seinen Essgewohnheiten inzwischen nicht mehr so stark nach ursprünglichen, natürlichen Bedingungen, sondern nach den Gepflogenheiten in seinem „Rudel“ – den Menschen. Der Mensch isst täglich und der Hund isst dann eben gern mit – natürlich sein eigenes Futter. Das bedeutet aber nicht, dass der Hund dreimal am Tag essen sollte – eine Hauptmahlzeit oder gegebenenfalls noch eine kleinere dazu sind angemessen. Vernünftig gefüttert und bewegungsmäßig gut ausgelastet braucht der Hund dann auch keinen Fastentag.

Schlankheitstest

Um den Diäterfolg zu messen, braucht man keine Waage. Was sagt schon die Anzahl der Kilos? Viel besser kann man sehen und fühlen, ob der Hund noch zu dick ist:

- **... Taille vorhanden?**
Wenn man von oben auf den stehenden Hund schaut, sollte sich eine sichtbare Tailleneinbuchtung zeigen – je nach Hund und Rasse mehr oder weniger deutlich.
- **... Rippen zu fühlen?**
Die Rippen müssen leicht zu spüren sein – nicht erst, wenn man fest greift oder mit den Fingern bohrt.
- **... Bauchsilhouette gut?**
Auch hier gibt es große rassebedingte Unterschiede, aber grundsätzlich gilt: Der Hundebauch darf nicht durchhängen, sondern sollte vom Brustkorb aus nach hinten ansteigen. Das sieht man, indem man in ein paar Schritten Entfernung von der Seite auf den stehenden Hund schaut.

Buchtipps:

- Brigitte Ellert-Overbeck
Dicker Hund
So purzeln die Pfunde
Gräfe & Unzer, 2004
ISBN 3774263140
Preis: 4,90 Euro

© WDR Köln 2004